

10. Hanns Praun war ebenfalls mit unter den drei Kleinuhrmachern, welche sich im Jahre 1565 zum Meisterrechte gemeldet und so die Gründung der Zunft der Kleinuhrmacher veranlasst haben.

11. Mainhart Eysler hat am 18. Okt. 1572 das Bürgerrecht aufgegeben. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 207: „Mainhart Eysler, Clein-Vhrmacher, Resit., Jurt. et dt. o. adi 18. October 1572“. Trotzdem dieser fortgegangen ist, blühte das Geschlecht der Uhrmacher Eysler bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in Nürnberg.

12. Heinrich Wirth hat am 7. Juni 1560 sein Bürgerrecht aufgegeben. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 202: „Hainrich wirth, ormacher, resignavit, juravit et dt. o., Sato adi 7. Junij 1560“.

13. Martin Haimmert ist 1582, wol im letzten Lehrjahre Bürger geworden. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 111: Sabbato adi 13. Augusti anno 1582: „Martin Haimmert, Vhrmacher hat geschworen und 4 Gld. Stadtwerung geben“. Auf ihn würde das Monogramm M. H. auf der Uhr in der Schatzkammer des Allerhöchsten Kaiserhauses Nr. 71 des Katalogs passen, wenn diese Uhr aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts wäre.<sup>1)</sup> Wenn sie aber aus späterer Zeit stammt, könnte auch Mathäus Halleicher in Augsburg der Verfertiger sein. Da sich von dem letzteren im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie eine Uhr mit dem vollen Namen befindet<sup>2)</sup>, müsste ein Vergleich leicht die Entscheidung geben können.

14. Melchior Lienhard ist am 11. Okt. 1598 Bürger geworden. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 136: Quarta adi 11. Oktober anno 1598: „Melchior Lienhard, Schlosser vnd Vhrmacher, hat geschworen vnd 4 Gld. Stadtwerung geben“.

15. Michel Bumel ist am 25. Nov. 1601 Bürger geworden. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 140: Quarta adi 25. Nouembris anno 1601: „Michel Bumel, Klain Vhrmacher, hat geschworen vnd 4 Gld. Stadtwerung geben“. — Auf ihn würde die Marke M. B. der Taschenuhr Nr. 10, S. 15 des Katalogs der k. k. Schatzkammer in Wien passen, wenn die betreffende Uhr der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts angehörte; gehört sie der 2. Hälfte an, dann passt die Marke auf seinen Nachkommen Melchior Bommel, der 1642 Bürger geworden ist. (Siehe weiter unten.)

16. Hans Gruber. Ueber diesen Uhrmacher, welcher am 31. Oktober 1552 Meister auf dem Plattschlosserhandwerk geworden ist<sup>3)</sup>, will ich weiter unten ausführlich handeln.

17. Michel Gruber, vielleicht ein Sohn des vorigen, hat 1607 sein Bürgerrecht aufgegeben. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 180: „Michel Gruber, Vhrmacher, 6 Gld. adi 20. Junij“ (1607).

18. Conrad Stirle ist 1612 Bürger geworden. Cod. MS. Nr. 238, Fol. 153: Quarta adi 9. Dezember anno 1612: „Conrad Stirle, Vhrmacher, hat geschworen und 4 Gld. St.-W. geben“.

Ausser diesen Uhrmachern, die wol ohne Ausnahme Kleinuhrmacher, im weiteren Sinne nämlich, waren, fand ich noch einige Uhrmacherfamilien in den alten Werken über die Friedhöfe Nürnbergs. Auf dem Johannisfriedhofe liegt ein Schlosser und Uhrmacher Hanns Grimm begraben, dessen Grabstein in einem messingenen Schildlein „ein halbes Uhrädlein“ zeigte, „von welchem auf beiden Enden zwei Schlüssel über das darunter hängende Mahlschloss abhingen“.<sup>4)</sup> Dieser Hanns Grimm, welcher zweifellos mit dem Plattschlosser gleichen Namens identisch ist, der am 12. Juli 1563 Meister geworden ist<sup>5)</sup>, war sicher ein Kleinuhrmacher. Sein Vater war wol der Schlosser gleichen Namens, der schon 1537 Meister geworden ist<sup>6)</sup> und

wahrscheinlich auch Uhren gemacht hat. Der Sohn aber des zuerst genannten Hanns Grimm scheint jener Paulus Grimm zu sein, welcher im Jahre 1619 die „Newe Kleine schlagvhr“ auf der Clarakirche gefertigt und hierfür die nicht unbedeutende Summe von 80 Gld. erhalten hat<sup>1)</sup>.

Eine weitere Uhrmacherfamilie Nürnbergs war die der Schuster. Der älteste bis jetzt bekannte Träger dieses Namens war der um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebende Caspar Schuster, welchen bereits Herr von Murr<sup>2)</sup> aus einem Bürgerbuche bekannt gemacht hat. Von diesem Uhrmacher ist das Bayrische Gewerbemuseum so glücklich, ein längliches, achtseitiges sogenanntes Ei zu besitzen. Der Künstler hat sich auf der Rückseite des Werkes mit CA \* SCH verewigt. Im Kataloge wird diese Uhr irrthümlich dem 17. Jahrhundert zugeschrieben und auch in der Marke werden unrichtig die Buchstaben CA durch einen Punkt getrennt angegeben<sup>3)</sup>. Anlass hierzu hat jedenfalls die gegenwärtig mit der Unruhe verbundene Spirale gegeben. Dass diese Regulirung des Ganges der Uhr aber nicht die ursprüngliche war, beweist die ganz moderne dreischenkelige Unruhe mit ihrem kleinen Stifte, sowie der hässliche und kunstlose Kloben darüber. Jene wie dieser gehört der modernen Zeit an. Es besteht für den Kenner kein Zweifel, dass die Uhr vordem eine zweischenkelige Unruhe hatte und durch einen verschiebbaren Balken mit Schweinsborsten regulirt wurde. Weil sie auch keine Schnecke und Kette hat, ist auf der hinteren Platte eine im Halbkreis gebogene starke Feder angebracht, welche auf eine herzförmige Scheibe drückte und je nach der Lage dieser Scheibe die Kraft der Zugfeder abschwächte oder verstärkte. Wenn die Uhr aufgezogen war, wurde die Feder durch die Spitze der herzförmigen Scheibe in die Höhe gehoben und es war infolgedessen die Bremsung auf die Zugfeder eine grössere, als wenn beim Ablaufen der Zugfeder die (Regulirungs-) Feder auf die flache Seite der Scheibe zu liegen kam.

Die Rückseite des Gehäuses dieser interessanten Uhr ist kreisförmig zu einfachem Geranke durchbrochen, um den Schall der Stundenschläge besser hören zu lassen; denn die Uhr ist mit einem Stunden-Selbstschlagwerk versehen. Die Vorrichtung zum Schliessen des Deckels der Rückseite ist leider in späterer Zeit auch von einem Pfuscher unglücklich ergänzt worden. Dagegen hat das, von einem gezahnten Messingringe getragene Glas des Zifferblattes noch den ursprünglichen Verschluss, indem der Deckel zwischen seine zwei, sich nach vorn etwas verengenden Haken den vom Gehäuse emporstehenden Zapfen fasst. Einen weiteren Beweis dafür, dass diese Uhr wirklich aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammt, gibt der Umstand, dass das Werk noch nicht mit dem Gehäuse in Verbindung gebracht ist, sondern frei in demselben liegt, gerade wie bei der später zu beschreibenden kleinen Uhr, welche in den Jahren 1510—1520 gefertigt worden sein muss. Damit nun aber das Werk nicht herausfiel, ist auf der Rückseite desselben oben und unten in die Platine je ein eiserner Stift eingepöhrt, an dem sich je ein ebensolcher Haken dreht. Schiebt man diese beiden Haken gegen das Gehäuse, so greifen sie in je ein zu diesem Zwecke eigens in demselben angebrachtes Loch und halten so Werk und Gehäuse zusammen. Das silberne Zifferblatt zeigt nur die 12 römischen Stundenzahlen und dazwischen befinden sich Striche als Anzeichen für die Halbstunden. Hierzu war selbstverständlich nur ein Zeiger nöthig. Bemerkt zu werden verdient endlich, dass statt der vier Stifte um die Zugfeder bereits ein Messingring, das erste primitive Federhaus, herumgeht.

Der Sohn dieses Caspar Schuster war wol jener Hanns Schuster, Uhrmacher an der Spitalgasse, von welchem uns Andreas Würfel meldet<sup>4)</sup>, dass er am 29. September 1601 in der Lorenzkirche, als er in den Leidstuhl sich gestellt, jählings gestorben sei. Er war von Haus aus Schlosser, wie fast alle

<sup>1)</sup> Katalog der Sammlungen der Schatzkammer des Allerhöchsten Kaiserhauses in der k. k. Hofburg in Wien 1882, Nr. 71, S. 40.

<sup>2)</sup> Katalog des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie. Wien 1864, S. 49.

<sup>3)</sup> Cod. MS. Nr. 239, Fol. 151: „Hanns Grueber, Plattschlosser ist maister worden, dt. 3 Gld. wehrung, adi 31. Okt. 1552.“

<sup>4)</sup> D. Jos. Martin Trechsel, verneuertes Gedächtnis des Nürnbergischen Johannis-Friedhofes. Frankfurt und Leipzig 1735, S. 389.

<sup>5)</sup> Cod. MS. Nr. 239, Fol. 152: „Hans Grim, Plattschlosser ist maister worden adi 12. Jullij 1563“.

<sup>6)</sup> Cod. MS. Nr. 239, Fol. 150: „Hanns Grim, Schlosser, ist maister worden Secunda adi 14. Mai anno uts. (1537)“.

<sup>1)</sup> Dr. Joh. Christian Siebenkees, a. a. O., 3. Bd. S. 62 ff.

<sup>2)</sup> Journal zur Kunstgeschichte und allgemeinen Literatur. Nürnberg, bei Joh. Eberhard Zeh, 13. Theil (1784) S. 71.

<sup>3)</sup> Katalog Nr. 10. Gruppe X, der Mustersammlung des Bayrischen Gewerbemuseums zu Nürnberg. Arbeiten aus Metall. Nürnberg, Friedr. Korn'sche Buchhandlung 1880. S. 149, Nr. 9.

<sup>4)</sup> Diptycha Ecclesiae Laurentianae. S. 33.